

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 18 Vfg., die Restzeile 45 Vfg. Erscheint wöchentl. 5 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Vfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge von Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Einrück. ab. Kontanten hiesig. wirt. Erschließung. Wirt. Verh. Nagold. Preisung der Zeitung / Postbes. Konto Stuttgart 6790 / Teleg. Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 39

Altensteig, Dienstag den 17. Februar 1931

54. Jahrgang

Vom Parteitag der konservativen Volkspartei

Eine Rede Treviranus

Berlin, 16. Febr. Die konservative Volkspartei veranstaltete im Reichswirtschaftsrat im Rahmen ihrer ersten Reichstagsung eine Part beschäfte Kundgebung, auf der Reichsminister Treviranus eine groß angelegte Rede über das Thema „Wohin geht unser Weg?“ hielt. Er betonte, daß er allein die Verantwortung trage für die Beteiligung an einer Regierung, die den Mut habe, aufzuräumen und die Anerkennung der Fehler der Vergangenheit zu erzwingen. Die entscheidende Rechte, die früher das Führerprinzip als das entscheidende Prinzip konservativer Arbeit herausgestellt habe, ziehe sich jetzt plötzlich auf parlamentarisch-demokratische Grundprinzipien zurück. Der Vorwurf, daß die Regierung zwangsläufig nach links abgedrängt werde, sei unberechtigt. Für die Regierung gäbe es nur den Zwang, mit beiden Füßen auf dieser Erde zu bleiben und nach vorwärts zu schauen. Wenn die Regierung die Finanzen bereinige und Subventionen ablehne, so steigere das nicht gerade ihre Popularität. Aber er wolle, da die Propaganda der Regierung sehr mangelhaft sei, betonen, daß im letzten Jahre erhebliche Erbsenmittel aus dem Ausland für fast 1 Milliarde weniger eingeführt worden seien. Bei der Offiziere sei die Regierung davon geleitet, den Offizieren aufzubauen und ihn wieder zu einem lebendig durchgeführten Mitglied unseres Volkstörpers zu machen. Die Umschulung bedrohe den Anfang von einem Werke, um aus dem überfüllten Wehen

den entlohten Orten zu ergänzen. Man muß dabei vor allen Dingen den Leuten Mut machen, an die Grenze zu gehen, die das deutsche Vaterland niemals preisgeben werde. Die Heiserlichkeit, die von den Deutschnationalen wieder gefördert werde, bezeichnete Treviranus als ein Wunder, das sich nicht wiederholen könne. Zu der Außenpolitik stellte der Minister die bekannte Forderung der Rüstungsfreiheit auf, die durch den Besuch der Zusage der Vertragspartner berechtigt sei. Die Regierung werde die Plattform des Völkerverbundes benutzen, um die Unwahrscheinlichkeit des bisherigen Zustandes vor aller Welt auszusprechen. Der Abbau der Tribunaleten sei deshalb schon eine Ehrenfrage, weil sie auf der Lage von der Schuld Deutschlands am Kriege aufgebaut seien. Zu der Situation in Preußen erwähnte der Minister, daß hier die Notwendigkeiten einer Reform des Reiches an Haupt und Gliedern gerade in den letzten Jahren mit aller Deutlichkeit in Erscheinung getreten sei. Aber ein Volksbegehren müsse nach seiner Meinung weiter gehen, als daß man einen Versorgungsstaat besonderer Färbung durch einen anderen anderer Färbung ersetzen wolle. Es gelte, den Kampf aufzunehmen gegen Fiktionen und Illusionen, gegen vorgetragene Meinungen und Schlagworte für Wahrheit, Ritterlichkeit und Gläubigkeit.

Der Reichskredit perfekt

Berlin, 16. Febr. Die Verhandlungen des Reiches mit dem unter Führung von Lee Higginson & Co. stehenden ausländischen Bankenkonzern über die Bevorzugung der Reichsbahnvorzugsaktien haben heute zum Abschluß des Kredites von 32 Millionen Dollar geführt.

Kuprecht in England

London, 16. Febr. Es ist jetzt bekannt, daß der ehemalige Kronprinz Ruprecht von Bayern in den letzten zehn Tagen in London gewohnt und eine Reihe von hervorragenden Politikern und Generälen besucht hat. Kronprinz Ruprecht war von englischen Freunden eingeladen worden und hielt sich im größten Teil seines Besuchs in Windsor auf. Er war am vorigen Mittwoch Ehrengast bei einem Bankett, an dem unter anderem Sir Austin Chamberlain und der frühere englische Generalkonsul Sir William Robertson teilnahmen. Die Meldungen über den Besuch einer Veröhnung mit dem Königshaus scheinen übertrieben zu sein.

Wer ist der gemeine Dieb?

Berlin, 16. Febr. Ein Dieb, dessen Treiben nicht genug gebrandmarkt werden kann, treibt in Berlin seit geraumer Zeit sein Unwesen. Er sucht sich seine Opfer unter hochbetagten Männern, die ihn infolge körperlicher Gebrechlichkeit nicht verfolgen können. Keiner der Bestohlenen, die bisher der Kriminalpolizei ihr Verbleh geklagt haben, ist weniger als 70 Jahre alt, viele zählen 80 Jahre und mehr. Der Gauner hat im August 1929 mit seinen Diebstählen begonnen und sie mit geringen Fausen bis heute fortgesetzt. Seit Neujahr 1931 sind bereits wieder zehn Anzeigen gegen ihn eingelaufen. Sein Trick ist folgender: Auf der Straße spricht er alte Männer an und fragt, ob in der Nähe ein Männerheim oder ein Quartier der Heilsoarme sei. Er sei nämlich Gefelle bei einem Schneidermeister, und dieser habe einen guten, warmen Wintermantel an Bedürftige zu verkaufen. Er fügt hinzu, daß ihm der Preis gerade der passende Empfänger für das Kleidungsstück zu sein scheine. Mit dem Alten zusammen geht er zu einem belstetigen Hause. Im Fluor hält er plötzlich an und fragt, ob der alte Mann eine Uhr oder Geld bei sich habe. Wenn sein Chef sehe, daß er noch Wertgegenstände besitze, so werde er den Mantel wohl nicht hergeben, weil der Alte nicht bedürftig genug sei. Der Greis framt dann seine Uhr und sein Geld hervor und händigt dem Spitzhaken alles aus. Dieser heißt den Mann dann in den oierten Stad hinausgehen und sich beim Meister melden. Er selbst müsse noch ein paar Zigaretten holen. Als der Gebrechliche oben angelangt ist und vergeblich nach dem Schneider sucht, ist der Dieb längst verschwunden. Insgesamt fallen ihm bisher etwa 50 Diebstähle dieser Art zur Last.

Millionschaden der Erdbebenkatastrophe in Hastings und Kapier

London, 16. Febr. Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Wellington zufolge haben Architekten und Baumeister auf einer Konferenz den an den Gebäuden in Hastings und Kapier angerichteten Schaden auf 10 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Davon entfallen 3 Millionen auf Geschäftshäuser und 1 Million auf Wohnhäuser. Waren, Mobiliar usw. sind nicht eingerechnet.

Unterschieden beim Arbeitsamt Berlin-Ost

Berlin, 16. Febr. Die wegen Verantwortung beim Arbeitsamt Ost angehaltene Angestellte Wilhelm Bertram, Alfred 1. Opa, Herbert Jans, Rudolf Reaginboin und Bruno Göbe wurden heute dem Vernehmungsrichter beim Polizeiständium vorgeführt. Gegen sämtliche Korrespondenten wurde Haftbefehl wegen des Verdachts der schweren Urkundenfälschung, des Betrugs und der Unterschlagung erlassen.

Fünftage-Woche in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 16. Febr. Wie die „B.Z. am Mittag“ mitteilt, ist das Abkommen in Kraft gesetzt worden, das zwischen den Gewerkschaften und dem Verband Berliner Metallindustrieller abgeschlossen wurde zu dem Zweck, einen weiteren Abbau von Angestellten und Arbeiter zu verhindern. Die Durchführung des Abkommens bedeutet für die Arbeiter die Einführung der Fünftagewoche, für die Angestellten späteren Arbeitsbeginn und früheren Arbeitschluß.

Der Tod in der Grube

Effen, 16. Febr. Der Schlag der vergangenen Woche hat an einem Tage 5 Todesopfer im Bergbau gefordert. So wurden auf der Schachtanlage Konstantin der Grube in Bodum 2 Bergleute durch Gesteinschlag getötet. Auf der Grube Gatties Seelen in Dohlmann-Lüttringshausen fürzte ein Bergmann bei Reparaturarbeiten unter Tage aus einer Höhe von vier Metern ab und war sofort tot. Auf der Grube Minister Archenbach-Lünen wurden zwei Bergleute von Gesteinsmassen verschüttet.

Der Endposten Verkehr nach dem Süden durch die Schneefälle unterbrochen

Budapest, 16. Febr. Nach einer Mitteilung der Donau-Savaria-Bahn sind durch die Schneefälle die Bahnhöfen der Gesellschaft vollkommen einschnitten, jedoch vom Budapest-Endposten keine Personenzüge abfahren und auch keine dort einlaufen. Zur Freilegung der Strecken wurden Hilfszüge mit Arbeitern an die betreffenden Stellen entsandt, die aber infolge der noch immer tobenden Schneefälle mit der Arbeit nur sehr langsam vorwärts kommen.

Ein Erlass des Chefs der Seeresleitung

an die aktiven und ausscheidenden Generale

Berlin, 14. Febr. Ein Rundschreiben des Chefs der Seeresleitung, General v. Hammerstein, an die aktiven und ausscheidenden Generale der Reichsmarine sagt u. a.: Aus dem Reichsmeer ausgeschiedene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen Schriften abweichende Urteile gegen die obersten Stellen des Reichsmeeres geäußert, ohne vorher ausreichende Erkundigungen eingeholt zu haben, die jederseits zu erdalten waren. Ihre Auslassungen beruhen ganz offensichtlich auf tendenziös gefärbten Berichtsberichten oder unkontrollierten Gerüchten und entsprechen nicht den wirklichen Zusammenhängen. Im Interesse des Reichsmeeres und des Zusammenhanges zwischen ihm und seinen aktiven Offizieren liegt es, wenn letztere die gebotene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie drücken sonst den Gegnern die Waffe in die Hand, die behaupten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verhehlen und dem Staate nur materieller Vorteile wegen dienen. Ich schene mich nicht, klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichsmeer weiterhin nicht tragbar ist, daß ausgeschiedene Offiziere, die die Uniform des Reichsmeeres tragen, öffentlich in nachteiliger Weise gegen das Reichsmeer und seine Führung Stellung nehmen. Ich würde es auf das tiefste bedauern, wenn ich mich gezwungen sähe, unter Umständen einen Trennungsstrich ziehen zu müssen, indem ich die Aberkennung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Reichsmeeres beantrage. Die Herren Generale bitte ich, wo immer es möglich ist, ihren ganzen Einfluß im aufklärenden und bessernden Sinne einzusetzen.

Die spanische Krise

Madrid, 16. Febr. Der König hat Sanchez Guerra mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Santiago Alba lehnt die Kabinettsbildung ab

Paris, 16. Febr. Santiago Alba teilt mit, daß er das Angebot des Königs von Spanien, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt habe. Er habe dem König gegenüber nochmals Besatz auf seine Erklärung genommen, in der er für die Bildung der neuen Regierung die Parteien von Sanchez Guerra und Melquiades Alvarez vorgeschlagen habe. Er, Alba, wünsche sich außerhalb der letzten Krise zu halten.

Sanchez Guerra über seinen Kalltra

Madrid, 16. Febr. Der König hat heute vormittag von 10.30 bis 12.15 Uhr mit Sanchez Guerra verhandelt. Beim Verlassen des königlichen Schlosses erklärte Guerra: „Der König hat mit mir allen Einzelheiten die Entwicklung der Krise erläutert. Er hat mich über alle Befürchtungen, die er mit den verschiedenen Politikern geföhrt hat, auch über seine Aussprache mit Santiago Alba unterrichtet. Der König hat mit mir über alle Schwierigkeiten gesprochen, mit denen Spanien gegenwärtig zu kämpfen hat und mich zum Schluß gebeten, die Regierungsbildung zu übernehmen. Ich habe dem König geantwortet, daß ich versuchen werde, meinen Wunsch nachzukommen. Ich bin also beauftragt, eine Regierung „in partibus“ zu bilden und werde sehen, ob ich die Bildung des Kabinetts durchzuführen kann, das ich für Spanien im gegenwärtigen Augenblick für nötig halte.“ Auf eine Frage der Journalisten, ob verfassunggebende Cortes einberufen werden würden, antwortete Guerra in bestimmtem Sinne. Nach gewissen Nachrichten soll Guerra die Absicht haben, das Unterrichtsministerium Bergamin und ein anderes Ministerium dem Republikaner Ferrour anzuvertrauen, dessen Valentia gegenwärtig unbekannt ist, da er sich wegen seiner Beteiligung an den Kullendemonstrationen im Dezember verurteilt hat.

Vorzeitige Rückkehr der Königin von Spanien nach Madrid

Paris, 16. Februar. Die Königin von Spanien ist von London kommend, heute nachmittag in Paris eingetroffen. Sie geht heute abend ihre Reise nach Madrid fort.

Ein konstitutionalistisches Kabinett in Spanien?

Paris, 16. Februar. Nach einer Meldung der „Information“ aus Madrid ist man dort in politischen Kreisen der Meinung, daß das Kabinett Sanchez Guerra ausschließlich aus Vertretern der konstitutionalistischen Richtung ohne Beteiligung der Demokraten und Liberalen gebildet werden wird.

Neues vom Tage

Steute Ueberreichung der 20 000 Stahlhelmunterschriften an Seevering

Berlin, 17. Februar. Wie den Blättern von Stahlhelmseite mitgeteilt wird, hat die Zahl der Unterschriften für das Volksbegehren des Stahlhelm bereits 20 000 weit überschritten. Die Sammlung der Unterschriften dauert an. Im Laufe des Dienstag wird die Unterschriftensammlung an den preuß. Innenminister weitergeleitet werden.

Aufmarsch des Berliner Reichsbanners am 22. Februar

Berlin, 17. Februar. Anlässlich der Bundesgründungsfeier des Reichsbanners am 22. Februar ist es der Leitung des Bundes, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, gelungen, mit dem Berliner Polizeipräsidium Vereinbarungen zu treffen, nach denen das Reichsbanner in geschlossenen Zügen zum Lustgarten marschieren darf. Dem dort stattfindenden Appell der Schutzformationen des Reichsbanners wird sich dann ein Vorbeimarsch an dem Bundespräsidenten Hörsing anschließen. Bei der zwei Tage vorher stattfindenden Feier im Sportpalast wird Kultusminister Dr. Grimm die Festansprache halten.

150 Millionen RM. Ausfuhrüberschuh im Januar

Berlin, 16. Febr. Die Handelsbilanz für Januar ergibt bei einer tatsächlichen Einfuhr von rund 625 Millionen RM. einen Ausfuhrüberschuh in Höhe von 100 Millionen RM.; einschließlich der Reparationsgütern übersteigt im Januar der Wert der im Ausland abgeleiteten Waren die Einfuhr um 150 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 82 Millionen RM. gesunken. An der tatsächlichen Einfuhrabnahme sind zu 46 Prozent Rohstoffe und halb fertige Waren, zu 34 Prozent Lebensmittel und Getränke und zu 20 Prozent Fertigwaren beteiligt. Die Ausfuhr einschließlich der Reparationsgüter übersteigt im gegen Dezember um 128 Millionen RM. zurückgegangen. Der Rückgang beruht fast ausschließlich auf dem um 122 Millionen RM. verminderten Abfuhr von Fertigwaren, der bei fast allen Industrieerzeugnissen zu beobachten ist.

Abgeordneter Dingel den Reichskanzler

Berlin, 16. Febr. Wie wir erfahren, empfing der Kanzler heute vormittag den Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Dingel, zu einer längeren Aussprache, in der alle aktuellen Tagesfragen erörtert wurden. Dabei dürfte es sich auch um den Vertrag der preußischen Staatsregierung mit der evangelischen Kirche gehandelt haben. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat diese Frage in den letzten Tagen eine erhebliche Zuspitzung erfahren, da Preußen nicht zu einer Schutzbestimmung zu bewegen war.



Aus Stadt und Land

Montag, den 17. Februar 1931.

— Fastnacht. Der letzte Tag der Fastnacht, die unter den schwersten Verhältnissen der Gegenwart, in diesem Jahre eine so bescheidene Vergnügungs- und Ballaison darstellte, bringt da und dort noch einmal ein Aufflammern übertriebener Fröhlichkeit, oder auch ein Aufleben alter Volksbräute. Aber es fehlt die rechte Stimmung, es fehlt vor allem das Geld. Und wenn der Aschermittwoch, der Beginn der Bußzeit, anfängt, so braucht es kaum einer besonderen Predigt der Buße. Denn die Erholung von Vergnügungen brauchen wir in diesem Jahre wahrlich nicht. Um so mehr dagegen die Selbstbesinnung. In einer Zeit, da wir alle unter der Wirtschaftskrise schwer zu leiden haben, da die Not kaum an einer Familie vorübergeht, neigten wir leicht dazu, statt intensiver Arbeit und in sich selbstbescheiden den Kampf anzunehmen, uns gegen Verhältnisse aufzulehnen, in die wir ohne unsere Schuld mit hineingeworfen worden sind, für die man aber im letzten Grunde auch niemand verantwortlich machen kann. Eine große, verständliche Unruhe geht durch das Volk, wilde Gerüchte werden verbreitet, niemand traut mehr dem andern. Dieser Zustand allgemeiner Nervosität macht unsere Lage noch trostloser als sie schon von selbst ist. Bekümmert sind wir auf uns selbst! Wie vergänglich die Güter der Welt sind, das haben wir erfahren. Für das deutsche Volk ist eine Zeit gekommen, die es zum Darben, zum Entbehren zwingt. Aber wir werden uns durchhungern. Wir vertrauen auf die gesunde deutsche Volkskraft. Wir werden auch diese Zeit der Not bezwingen. Seit 16 Jahren geht das deutsche Volk einen dornenreichen Weg. Nur wenige Monate hatte es zum Aufstehen Zeit. Aber mit Worten allein werden wir es nicht schaffen. Davon haben wir in letzter Zeit genug gehört. Und wenn wir, auch in diesem Jahre, zu Aschermittwoch so etwas wie Katerstimmung haben, so liegen die Gründe nicht in einem Taumel von Vergnügungen, der hinter uns liegt, sondern allein in der bitteren Erkenntnis, wie weit es schon mit uns gekommen ist. Besinne Dich auf Dich selbst! Das ist das Mahnwort nach dem Fastnacht.

— Eilige Postpakete. Ueber die Behandlung der Eilpakete und der dringenden Pakete bei der Post scheint in Versenderkreisen vielfach Unklarheit zu bestehen. Eilpakete — Vermerkt „Durch Eilboten“ auf dem Paket und der Paketkarte anbringen und rot unterstreichen sowie die Aufschriftseite mit einem liegenden roten Kreuz versehen — werden nach der Ankunft bei der Bestimmungspostanstalt sofort durch besonderen Boten dem Empfänger zugestellt, in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr jedoch nur, wenn dem Eilzustellvermerk hinzugefügt ist „auch nachts“. Untermwegs werden die Eilpakete ohne Vorzug vor anderen gleichartigen Paketen befördert. Dringende Pakete — auffälliger Vermerk „Dringend“ auf einem farbigen Zettel auf dem Paket und gleicher Vermerk auf der Paketkarte — werden mit den schnellsten Postverbindungen befördert, auch mit Bahnposten, die sonst nur zur Beförderung von Beilehungen bestimmt sind (Schnellzüge usw.) Sondergebühr 1 RM. Soll ein dringendes Paket am Bestimmungsort durch besonderen Boten (Eilzustellung) zugestellt werden, so ist auf Paket und Paketkarte außer der Bezeichnung „Dringend“ der Vermerk „Durch Eilboten“ anzubringen. Das Verlangen der Eilzustellung ist zweckmäßig, da sonst das dringende Paket erst auf dem nächsten gewöhnlichen Zustellgang abgetragen oder zur Abholung bereit gestellt wird. Eine weitere Beschleunigung in der Beförderung wird bei Paketen u. A. durch die Auflieferung als „Luftpostpaket“ und im Vorkehr mit bestimmten Orten des Auslands als „Luftpaket“ erreicht. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

— Öffentl. Geldverlustung des XI. Turnkreises Schwaben. Dem Turnkreis Schwaben ist eine öffentliche Geldverlustung genehmigt worden, deren Ertrag im wesentlichen der Förderung der Lehrgangstätigkeit im Kreis, d. h. der

Ausbildung von Turnwarten und Vorturnern, dient, die zu den wichtigsten Aufgaben des Verbandes gehört. Der Abfall der Lose hat sich bis jetzt günstig gestaltet, wozu die Auspielung von RM. 12 500.— Geldgewinnen nicht unwesentlich beigetragen hat. Es gilt nun vor der Ziehung, die garantiert am 26. Februar stattfindet, die noch vorhandenen Lose abzugeben, was angesichts des gemeinnützigen Zweckes und der Gewinnmöglichkeiten nicht schwer fallen sollte. Wer noch kein Los hat, der greife also rasch zu.

— Warnung. Es ist uns von verschiedenen Seiten schon berichtet worden, daß der Viehhändler Reinheimer von Pforzheim im hinteren Bezirk ganze Viehtransporte aufgekauft habe, ohne diese zu zahlen. Wie man nun neuerdings hört, ist vor einigen Tagen in Pforzheim über das Vermögen des Reinheimer der Konkurs eröffnet worden. Der Schaden, den die Landwirte des hinteren Bezirks dadurch erleiden, soll sich auf 120—150 000 Mark belaufen.

— Nagold, 16. Februar. Die Schmiedmeisters Eheleute Jakob Breuning, die seit über zwanzig Jahren in Nagold wohnhaft sind und seinerzeit aus Hochdorf Oberamt Horb hierher gezogen kamen, durften gestern das seltsame Fest der goldenen Hochzeit feiern.

— Calw, 16. Februar. (Jungbauern-Rundgebung.) Am gestrigen Sonntag sind zum ersten Male die „Gründebunden“, die uniformierten Abteilungen des Jungbauernbundes, aus den Bezirken Calw, Nagold und Herrenberg in unserer Stadt zu einer Rundgebung aufmarschiert. Ursprünglich war geplant gewesen, diese Veranstaltung in Nagold abzuhalten, da aber das dortige Oberamt Bedenken geäußert hatte, wurde sie nach Calw verlegt und hiermit die Uebergabe einer Standard, eines Geschwends des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, an die Bezirksgruppe Calw des württ. Jungbauernbundes zu treuen Händen der Ortsgruppe Dudenstronn verbunden. Nach einem Umzug durch die Straßen der Stadt, wobei alle Reichskriegsflaggen und die schwarze Koffahne der deutschen Bauernschaft mitgeführt wurden, hielt Reichstagsabgeordneter Heinrich Haag-Hellbronn im großen, voll besetzten Saal des „Babilischen Hof“ ein mit starkem Beifall aufgenommenes Referat über den Weg der deutschen Jugend.

— Vom hinteren Wald, 17. Februar. Letzte Woche, als die großen Schneemassen über den Schwarzwald niedergingen, mußten jeden Tag die Bahnhöfe geleistet werden, um die Straßen frei zu machen. Daß es dabei auch nicht an ereignisreichen Momenten gefehlt hat, zeigt folgendes Vorkommnis: Von einem ziemlich hochgelegenen Dorf wurde eines Morgens der mit einigen Paare Pferden bespannte Bahnhöfe zum Tal geführt. Auf diesem Wege ging es an einigen Wirtschaften vorbei und natürlich wurde auch für kräftige Kezung für Mann und Ros georgt. Auf dem Rückweg zeigten sich dann die Folgen des „Reuen“ und das Schillerwort: „ertötend“ folgt man diesen Spuren, kam zur Geltung. Dem Spigenfahrer ging die Nachhauelfahrt zu langsam und es kam zu einer Auseinandersetzung mit schlagenden Beweisen und nebenbei ging ein biederer Koffeleiter und Teile des Bahnhöfens verloren.

— Baiersbrunn, 16. Februar. (Tödlicher Unfall.) Leider ereignete sich bei dem großen Sprunglauf am Sonntag ein schwerer Unfall, der tödlich ausging. Der aus Oberaltafhammende, seit einiger Zeit in Baihingen beschäftigte Springer Wurster hatte um 1/4 Uhr beim 3. Sprung, bei dem er eine Weite von 39 Meter erreichte, den Absprung verpaßt. Er kam in Schräglage auf den Boden, überhäuptete sich und schlug mit dem Kopf schwer auf. Mit einem Schädelbasisbruch wurde er ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gebracht, wo er in der vergangenen Nacht gestorben ist.

— Herrenberg, 16. Februar. (Tot aufgefunden.) Der Lokomotivführer des Güterzuges, der heute vormittag halb 8 Uhr von Herrenberg abgefahren ist, meldete von Rebrins-

gen zurück, daß beim Steinbruch zwischen den Schienen ein Toter liege. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß der Tote mit Joz. Maurer, Chauffeur bei den Steinwerken Herrenberg, identisch ist. Kopf und Fuß waren ihm abgefahren. Ueber die näheren Umstände dieses bedauernswerten Falles konnten wir heute früh noch nichts erfahren.

— Stuttgart, 16. Febr. (Für die Eingemeindung.) Am Sonntag wurde in Münster eine Abstimmung über die Frage der Eingemeindung vorgenommen. Von 3149 Stimmberechtigten haben 1779 abgestimmt, davon 1439 für, 325 gegen die Eingemeindung. 15 Zettel waren ungültig. Die Mehrheit der Bürgerchaft, soweit sie von ihrem Stimmrecht Gebrauch machte, hat sich also für die Eingemeindung ausgesprochen.

— Die Grippe. Die Grippe tritt im Lande verhältnißmäßig stark auf, zum Beispiel sind krank: in Gmünd 11,3 Prozent der versicherten Mitglieder, Ellwangen 8,66 Prozent, Göppingen 8,33 Prozent, Tübingen 8,02 Prozent, Ludwigsburg 7,8 Prozent, Ebersbach 7,44 Prozent. Der württembergische Landesdurchschnitt beträgt zurzeit 5,48 Prozent. Der normale Krankenstand sollte 2,8 bis 3 Prozent betragen.

— Gasvergiftung. In einem Hause der Reuwestraße in Gabelberg wurden am Sonntagabend eine 17 Jahre alte Hausangestellte und ein 2 Jahre altes Kind in einer Küche bewußlos aufgefunden. Während die Wiederbelebungsvorläufe bei dem Kind von Erfolg waren, konnte die Hausangestellte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Es liegt Unfall durch Gasvergiftung vor.

— Wehingen, 16. Febr. (Unglücksfall.) Gerbermeister Karl Brendle ist in der Nacht zum Samstag auf dem Nachhauweg unglücklicherweise in den Ermskanal gestürzt und ertrunken.

— Bradenheim, 16. Febr. (Einbruch.) In der Nacht zum Samstag wurde im Uhrmachergeschäft Albrecht, in dem Lebensmittelhaus Lischl und bei Schneidermeister Späth eingebrochen. Bei Lischl wurden Geldbeträge und Zigarettentuben gestohlen. Bei Albrecht wurden eine Anzahl Taschenuhren, etwa zehn Armbanduhren und goldene Ringe entwendet. Bei Schneidermeister Späth entwendeten die Eindringler verschiedene Hüte. Außerdem fiel ihnen ein Geldbetrag von 30 RM in die Hände.

— Heilbronn, 16. Febr. (60 Jahre Landwirtschaftsschule.) Die Landwirtschaftsschule Heilbronn hielt zur Feier ihres 60jährigen Bestehens am Samstag eine öffentliche Zeitverammlung ab.

— Dehningen, 16. Febr. (Zwei Ortsvorsteher-Neuwahlen.) In Kirchensall haben bei der Ortsvorsteherwahl von 225 Wahlberechtigten 200 abgestimmt. Gewählt wurde Landwirt Gustav Löchner mit 147 Stimmen, während Altbürgermeister Böhm nur 52 Stimmen erhielt. — In Geiselhardt wurde Verwaltungspraktikant Paul Hüller-Herrenberg mit 303 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Verwaltungspraktikant Broth-Mergentheim, erhielt 81 Stimmen.

— Aegentalinsfurt OA Tübingen, 16. Febr. (Einbruch.) Das Schuhwarengeschäft Stehle wurde von Einbrechern heimgesucht. Für über 300 RM Waren, in der Hauptsache Schuhe, liegen die Langfinger mitlaufen.

— Rottenburg, 16. Febr. (Fastenhirtenbrief.) Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Bischofs Dr. Sproll handelt von der Stellung der Mutter, ihrer sittlichen und erzieherischen Aufgabe in der Familie.

— Wüßlingen OA Rottenburg, 16. Febr. (Wilderer-Razzia.) Durch Landjäger und auswärtige Kriminalpolizisten wurde eine kleine Wilderer-Razzia durchgeführt und es wurden vorläufig drei Personen festgenommen. Bei den Inhaftierten wurden Gewehre, frisches Wildfleisch und noch weitere belastende Gegenstände gefunden.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Kochdruck verboten

25. Fortsetzung

Das Glas in Renkells Hand schwanke. Er verschüttete einen Teil des Inhalts auf den dunklen Perser.

„Ist es nötig, meine Frau zu verständigen? Sie ist heute vormittag nach Prag gefahren, wo sie zu einer Abendunterhaltung eingeladen ist.“

„Ja!“ sagte Reichmann, „schon deshalb, damit sie her nach nicht den Vorwurf erheben kann, man hätte sie, die Mutter, nicht verständigt, daß das Leben ihres Kindes in Gefahr sei.“

„In Gefahr!“ stammelte Renkell noch. Alle Farbe war aus seinem Gesicht gewichen. Während der Doktor die Wunde säuberte und einen Verband anlegte, sah er neben seinem Kinde und hielt sein rechtes Händchen umklammert. Seine Augen waren rot unterlaufen. Aber er beherrschte sich mit aller Kraft, der Kleinen nichts von seiner Angst merken zu lassen.

„Es tut mir gar nicht mehr weh, Vall.“ plauderte sie tapfer.

„Morgen kann ich dir schon wieder Blumen pflücken. Erlaubst du es, Onkel Doktor?“

„Ja.“ sagte Reichmann hart.

Renkell sah ihn verzweifelt an. Aber der Doktor wich seinem Blick aus.

Als er den Plan entwickelte, Nella selbst zu holen, richtete sich Annemarie erschrocken auf. Sie würde nicht allein bleiben. Um keinen Preis. Man brauchte die Mama nicht. Der Papa sei ja da und sonst wolle sie niemand. „Wenn du fortgehst von mir, laufe ich dir nach.“ entschied sie weinend.

„Weibe bei mir, Biederle.“ bettelte sie und hielt ihn verzweifelt am Rockärmel fest. „Bis du wieder kommst, bin ich tot. Dann kannst du mich nicht mehr lieb haben.“

Renkell wuschte sich über die Stirn. Raslos sah er zu Reichmann auf.

„Weilben Sie!“ gebot dieser. „Wenn Sie gestatten, hole ich Ihre Frau selbst. Ich denke, daß wir gegen drei Uhr zurück sein können!“

Renkell atmete auf und streckte ihm die freie Linke entgegen. Er klingelte und befahl Decken und Kuffissen und belegte Prote, sowie eine Flasche Wein in den Kraftwagen zu verfrachten. „Sie nehmen mir eine Riesenforge ab, lieber Doktor. Zudem hätte ich wohl nicht so ohne weiteres über die Grenze gedurft. Fürchten Sie nicht Unannehmlichkeiten zu haben, die Tschekoslowakei ist sehr streng in ihren Verbindungen!“

„Ich bin gefest.“ sagte Reichmann, sich die Hände säubend. „Mein Paß ist in Ordnung. Ich bin eine auch innerhalb des Grenzgebietes gut bekannte Persönlichkeit, zudem Mitglied des Touringklubs. Auch habe ich eine sehr namhafte Kaution hinterlegt, um nicht immer die gleichen Schereereien zu haben, wenn ich in die Slowakei will. Ich denke also glatt durchzukommen.“

Die Begleitung Renkells zum Wogen lehnte er ab. Annemarie hob die gesunde Rechte und zog sein Gesicht herab. „Ich habe dich lieb, Onkel Doktor!“

Er erwiderte nichts und nickte ihr, ehe er das Zimmer oertlich, lächelnd zu.

Als er den Fuß ins Freie setzte, segte ein Windstoß durch die Räume des Vorzels. Der Himmel hatte sich mit schwarzem Grau überzogen und über dem Falkenstein wetterleuchtete es. Ein dreckes, zartrottes Band flammte auf, ver schwand und zitterte von neuem empor.

Roch lagen die Hochwaldtannen in lautlosem Schweigen. Der Chauffeur sah in die Runde, prüfte das Gewöl und tonfallerte mit dem sicheren Blick des geborenen Waldlers: „In einer halben Stunde ist es da!“

„Wird's böse?“ fragte Reichmann und fuhr mit der unbehandschauten Linke über das Glas des einen Scheinwerfers, an dem ein Falter taumelte.

„Was über den Falkenstein herüberkommt, hat seine Rufen, Herr Doktor. Nach Haus kommen wir noch dreimal, da hat es nichts dawider!“

„Wir fahren nach Prag!“

„Seute noch?“

„Natürlich. — Wann können wir dort sein?“

„Nicht vor zwei Uhr.“ tanzerte der junge Mann.

„Teufel noch einmal! Gest ist nicht früher!“

„Nein!“ Ich fahre 75 Kilometer, die Strecke ist nachts ziemlich frei. Mehr erträgt der Wagen nicht!“

„Also dann los!“ Reichmann sprang auf den Platz neben dem Führersitz. Bei Nacht, und wenn das Tempo rasch war, sah er nicht gerne im Fond. Er wollte freien Ausblick haben. Vier Augen sahen auch mehr als zwei.

Der Chauffeur verwarf kein Auge auf seine Umgebung. Sein Blick umfaßte nichts als die Chaussee vor ihm, soweit die Lichter sie erkennen ließen.

Plötzlich verringerte er die Geschwindigkeit.

„Was ist los?“ fragte Reichmann und klappte den Mantelkragen zurück.

„Die Grenze!“

„Lichter tauchten auf. Ein Rud. Zwei Soldaten in tschechischen Uniformen standen neben dem kleinen Zollhaus am Wege, der von einem Grenzbaum gesperret war.“

„Den Paß, bitte!“

Reichmann sprang heraus und entnahm ihm seiner Vieftasche. Im Licht der beiden Scheinwerfer wurde er einer aufmerksamen Durchsicht unterzogen.

„Die Plomben in Ordnung?“ fragte eine schnarrende Stimme. — „Nichts Mautbares?“

Der Wagenschlag wurde geöffnet. Der Fond war leer. Etwas mißtrauisch musterte der Zöllner die Polster. Ein älterer Herr trat aus dem kleinen Zollhaus. Reichmann legte grüßend die Hand an die Wähe und reichte ihm dann auch noch die Hand.

„Sie kennen mich ja, Herr Kommissar.“

„Gewiß, Herr Doktor! Jedenfalls zu einer Operation? Verdammte, bei dem Wetter. Das macht noch naß!“ lachte er.

„Hat der Herr mehr als 2000 Mark bei sich?“ wandte die schnarrende Stimme von vorher ein.

„Nicht 500.“ erwiderte Reichmann.

„Nehmen Sie den Rückweg.“

„Passieren!“ unterbrach der Kommissar. „Gute Tour, Herr Reichmann.“

Der atmete auf. Verfluchte Schifane! Jedesmal die gleiche Prozedur. Renkell wäre glatt aufgefressen. Die Tschekoslowakei wurde bewacht wie der Eingang zum Paradies der ersten Menschen.

(Fortsetzung folgt.)



Ab Montag (16. Februar)

Weisse Wochen

Große Posten weißer Waren wie Bettamast, Halbleinen, Wäschestoffe, Tischwäsche, Leibwäsche f. Damen, Herren u. Kinder, Korsetts, Taschentücher, Frotteiwäsche, Bettfedern, Gardinen kommen in diesen Sonderverkauf.

E. Schiler
Aussteuerhaus, Nagold
Vorstadtplatz

Extra billige Preise!

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Ausstüchern!

Bitte Schaufenster beachten!

Spielberg.

Todes-Anzeige.



In tiefem Leid geben wir bekannt, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Johann Georg Gall

Schuhmacher

nach kurzer Krankheit im Alter von beinahe 68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin **Katharine Gall** mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Auf den Markt empfehle:

Hemdenflanelle, Schürzenstoffe
Bettzeugle, Schirting, Stuhltuch
Haustuch, Halbleinen
sowie allerlei Reste
auch zu Kleider. Preisabbau in allen Artikeln.

Hans Schmidt, Altensteig.

Künzbronn

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 19. Februar 1931
in unserem eiterlichen Gasthof zur „Sonne“ stattfindenden Hochzeitsfeier herzlichst einzuladen

Friedrich Würster | **Mathe Baldellch**
Sohn des | Tochter des
Friedrich Würster | Math. Baldellch
Zuberhofbauer | Gasthofbesitzer

Trauung um 11 Uhr in Simmersfeld.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Am Mittwoch, 18. Februar (Markttag) vormittags 11 Uhr treffen sich die

Bernsd., 16. Februar 1931.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester

Elisabete Seeger

sagen wir herzl. Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Fischer für die trostreichen Worte am Grabe, dem verehrt. Kirchenchor unter Leitung von Herrn Lehrer Zimmermann, sowie den Schulkameraden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Defen Herde
Waschkessel
Fleischräucher
Kartoffel-Wäscher

empfehl. billigt in großer Auswahl

Paul Frey,

Kupfer-Schmied, Altensteig

Einige Waggon zuckerreiche

Futterrüben

hat noch abzugeben.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.



Wir bieten Ihnen riesige Vorteile!

Ein kurzer Auszug aus unserer Preisliste:

Rudeln 2 Pfd.	95 ¢
Raffaroni 2 Pfd.	95 ¢
Schweineschmalz	Pfd. 68 ¢
Tafelöl	Etter 60 ¢
Kolossfett	Pfd. 40 ¢
Margarine	Pfd. 50 ¢
Mischkaffee	Pfd. 75 ¢
Kakao	Pfd. 80 ¢

Auf diese enorm billigen Preise

10% Rabatt.

Nur noch heute und morgen.

Fertige

Konfirmanten-Kleider

Damen- und Kinder-

in schwarz und farbig zu weit herabgesetzten Preisen

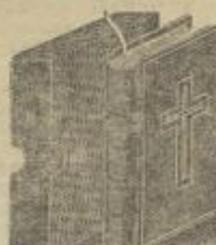
Hans Schmidt

Altensteig.

Gläubiger von Reinheimer Borsheim

im „Steenen“.

Wirt. Bauern- u. Weingärtnerbund.



Konfirmations-Gesangbücher

empfehl. die

B. Kiefer'sche Buchhandlung, Altensteig.

Markt-Angebot

Damast 130 cm	v. —.95 an
Halbleinen 80 cm	v. 1.20 an
Halbleinen 150 cm	v. 1.90 an
Linon f. Bettwäsche 80 cm v.	—52 an
Linon f. Bettwäsche 160 cm v.	1.40 an
Hemdentuche	v. —.35 an
Betttücher	v. 2.20 an
Schürzenstoffe farb. 116 cm v.	—85 an
Schürzenstoffe schw. 116 „ v.	—95 an
Bettzeuge echtfarbig	v. —85 an
Bettkattune	v. —60 an
Sportflanelle	v. —.75 an
Baumwollflanelle	v. —.50 an
Einsaghemden	v. 1.20 an

Reinhold Hayer, Altensteig

Gelegenheitskauf!

Ein Posten gute

Rindleder - Schnürstiefel

besonders geeignet zu Arbeitstiefel das Paar nur 9.50.

Schuhhaus Wilhelm Maier.

Ein praktisches Geschenk!

Kiehnle, Kochbuch
große Ausgabe mit vielen Bildern M. 11.—

Kiehnle, Kochbuch
Kleine Ausgabe M. 4.80

Kiehnle, Backbuch
mit zahlreichen Abbildungen M. 4.80

empfehl. die

B. Kiefer'sche Buchhandlung, Altensteig

Lebensmittelhaus „Delikat“

E. Dörrscheidt, Poststr. 150.

Empfehle zum Markttag:

1a. Rauchfleisch Pfd. 1.45, Rote Würste 3 Stück 52 ¢

Außerdem Täglich frische Trint-Eier 10 Stück 1.35

1a. Teebutter 1/2 Pfd. 85 ¢

sowie sämtliche übrigen Lebensmittel billigt.

Spezialität: ff. Burtwaren.

Für die Konfirmation

Schöne

fertige Kleider

schwarz u. farbig

Kleiderstoffe

in Wolle u. Seide, Samte, seidene Schläpfer u. U-röcke, Hemden, Hemdhosen, Strümpfe, Handschuhe, Haarschleifen, wß. Hemden, Einsatzhemden, Kragen, Cravatten, Socken, Taschentücher, Schirme

Reinhold Hayer

Altensteig

